

HAZ, 15.12.2012 „Da ist einiges aus dem Ruder gelaufen“

Grünen-Fraktionschef Stefan Wenzel will den Energiekonzernen auf die Finger schauen / Besuch bei KSM

Hildesheim (ha). Kein anderer Betrieb in Hildesheim verbraucht so viel Energie wie die Metallgießerei Kloth-Senking: KSM ist mit 60 Millionen kWh jährlich der mit Abstand größte Stromkunde. Und mit dem Erdgas, das die Schmelzöfen befeuert, 90 Millionen kWh, könnte ein Drittel der gesamten Stadt beheizt werden. Und dennoch ist das Unternehmen nicht von der EEG-Umlage

für die Förderung erneuerbarer Energien befreit – dabei sollten energieintensive Betriebe, die zudem noch im harten internationalen Wettbewerb stehen, von der Zahlung ausgenommen werden. Doch Voraussetzung dafür ist, dass die Energiekosten 14 Prozent der Ausgaben betragen – KSM liegt knapp darunter und muss 1,5 Millionen Euro extra zahlen, auch weil das Werk sich seit Jahren anstrengt, mit Energie möglichst sparsam umzugehen. Öffentliche Nahverkehrsgesellschaften, Hähnchenmästerei oder Wetterdienst sind hingegen von der Last befreit.

Bei einem Werksbesuch sagte Stefan Wenzel, Fraktionschef der Grünen im Landtag, dass bei der Ausnahmeregelung „einiges aus dem Ruder gelaufen“ sei und die Vorgaben unbedingt überprüft und korrigiert werden müssten. Ohnehin habe die Politik bei der Energiewende in den vergangenen Jahren wenig Verlässlichkeit gezeigt, mit der Folge, dass es für Investoren keine langfristige Planungssicherheit mehr gebe. Am Grundsatz der Energiewende hingegen gibt es für Wenzel, der in Begleitung des Landtagskandidaten Ottmar von Holtz zu KSM gekommen war, nichts zu rütteln. Die fossilen Brennstoffe hätten ihren Zenit längst überschritten, künftig würden erneuerbare Energien immer preiswerter, fossile immer teurer. „Die großen Mineralölproduzenten werden mit ihren Marktmodellen noch richtig Probleme bekommen. Noch fünf oder zehn Jahre, dann kippt die Kiste um“, prophezeit der Energiexperte, der im Falle einer Regierungsbeteiligung der neue niedersächsische Umweltminister werden möchte.

Von einer Senkung des Mehrwertsteuersatzes von 19 auf 7 Prozent wie etwa beim Trinkwasser hält Wenzel nichts. Er setzt auf konsequente Energieeinsparungen, will soziale Härten der Bürger zum Beispiel durch Beratung oder Förderfonds abfedern. Und er will genauer hinschauen, warum Energie immer teurer wird, obwohl die Preise an der Energiebörse sinken. „Wir brauchen eine schärfere Aufsicht des Kartellamts“, fordert

Wenzel, dem die jetzigen Kontrollen nicht weit genug gehen. Was auf den ersten Blick wie Wettbewerb wirke, seien näher betrachtet oftmals nur Tochterfirmen der großen Anbieter. Welche Anstrengungen KSM zum Energiesparen unternimmt, stellte Michael Eickenfonder, Leiter Umweltschutz und Arbeitssicherheit, vor. Ein Problem: die Abwärme der Öfen. Sie könnte ganze Straßenzüge heizen. Doch bislang will sie niemand in der Nachbarschaft haben. Nicht einmal die EVI, die ganz in der Nähe Fernwärme produziert.

Stefan Wenzel, Fraktionschef der Grünen im Landtag, informiert sich bei Dr. Frank Boshoff, Michael Eickenfonder, Dr. Marc Mateika über KSM. Gerade fließt Aluminium aus dem Schachtschmelzofen. Begleitet wird Wenzel von Landtagskandidat Ottmar von Holtz. (Fotounterschrift)